

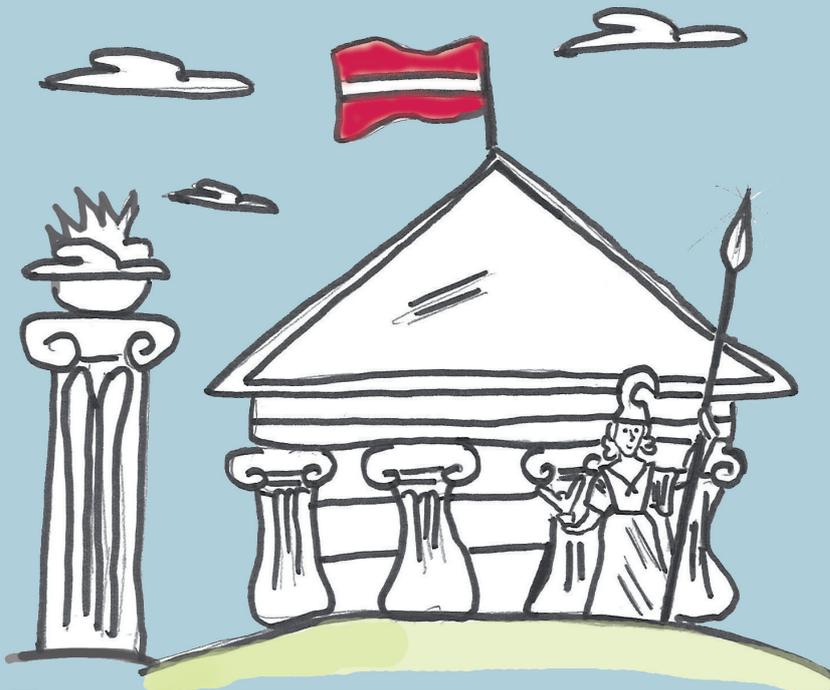
DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe Juni 2011

WER MACHT DIE

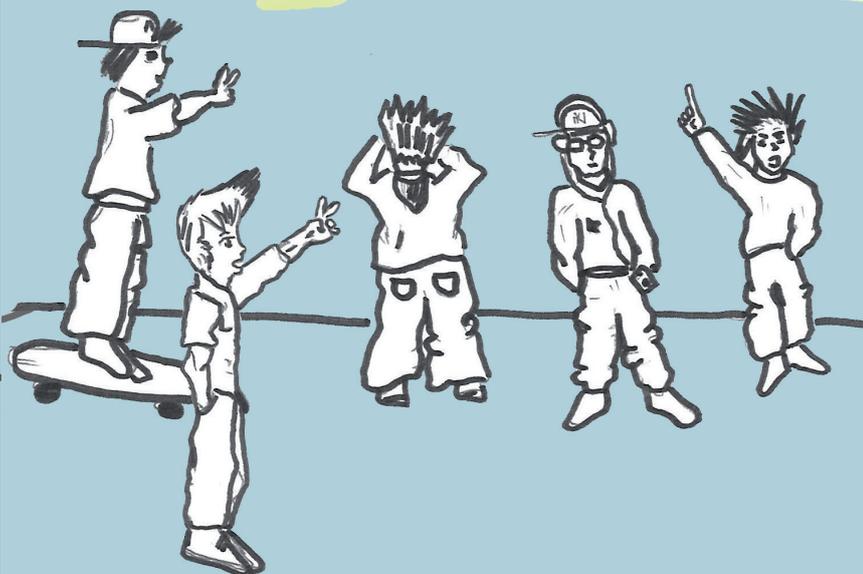


THEMA:

ParlamentarierInnen
beantworten wichtige
Fragen S. 2

MEINE MEINUNG!

Mitbestimmung,
Integration
SchülerInnen
kommentieren S. 10



WAS BEDEUTET...?

Kinderrechte, Partei, Euro,
Mitbestimmung
SchülerInnen erklären! S. 12

INFORMATION DURCHSCHAUT!

Wie Informationen verändert
werden können S. 16

SPIELREGELN



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

LEHRSTÜCK MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die aktuelle Ausgabe der Demokratiewerkstatt aktuell steht unter dem Motto „Fragen“. Wer an einer Gesellschaft teilhaben haben will, muss deren Ordnung verstehen, und wer verstehen will, muss Fragen stellen. Die Teilnehmenden an unseren Workshops haben daher in den letzten Wochen zu den unterschiedlichsten Demokratie-Themen PolitikerInnen, Abgeordnete und auch Bürgerinnen und Bürger befragt. Herausgekommen sind interessante Interviews und Artikel zu Themen wie In-

tegration, Mitbestimmung oder Kinderrechten. In bewährter Weise wurde außerdem mit einem Team von Jugendlichen das Jugendparlament, das am 25. und 26. Mai in Wien tagte, dokumentiert. Die Beiträge dazu werden selbstverständlich demnächst online unter www.reininsparlament.at abrufbar sein.

Auch 2011 ehren wir wieder unsere diesjährigen Demokratiewerkstatt-Profis, also Schülerinnen und Schüler die an mindestens vier Workshops der Demokratiewerkstatt teilgenommen haben: Die ca. 600 Schülerinnen und Schüler werden am 7. und 8. Juni im Parlament von der Nationalratspräsidentin ausgezeichnet.

Das Schuljahr neigt sich seinem Ende zu und die Demokratie-

werkstatt wird eine Sommerpause einlegen. Damit die Schülerinnen und Schüler auch in den Ferien die Gelegenheit haben, unsere Workshops zu besuchen, gibt es vom 18. bis 21. Juli ein spezielles Ferien-Angebot.

Und last but not least noch eine wichtige Meldung: Kurz vor der Sommerpause geht die Demokratiewerkstatt auf Reisen! Eingeladen vom Tiroler Landtag wird sie eine Woche ihre Zelte im Tiroler Landhaus aufschlagen und mit Schülerinnen und Schülern vor Ort spannende Workshops durchführen. Selbstverständlich werden wir nach der Sommerpause im Herbst ausführlich über diese Tirol-Woche der Demokratiewerkstatt berichten.

Bis dahin wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer!

WER MACHT DIE REGELN?

Wissenswertes für groß und klein

Wie kommt es zu neuen Gesetzen? Wer bestimmt mit? Und wieso werden die Gesetze im Parlament gemacht? Darüber haben wir uns Gedanken gemacht, und wir haben auch einen Experten befragt. Regeln gibt es überall auf der Erde, z.B. beim Fußball spielen oder im Straßenverkehr. Und wer sie nicht befolgt, der bekommt eine Strafe oder muss sogar ins Gefängnis. Weil es ein friedliches Zusammenleben geben soll, gibt es solche Regeln, sonst würden wir alle in einem großen Chaos leben. Die Bundesregierung, die Gesetze brauchen, damit sie neue Ideen in die Tat umsetzen kann, schlägt dem Parlament Gesetze vor. In den Bundesministerien



Viktoria (10), Arvid (8), Florian (10), Jakob (11), Kenan (10), Sebastian (10)

gibt es ExpertInnen, die diese Gesetzesvorschläge vorbereiten. Ein solcher Vorschlag der Bundesregierung heißt „Regierungsvorlage“.

Mindestens 100.000 wahlberechtigte BürgerInnen, die ein Volksbegehren unterschreiben, wollen, dass der Nationalrat ein Gesetz dazu beschließt. Das Parlament muss das Gesetz aber nicht bestimmen. In Österreich hat es schon 34 Volksbegehren gegeben. Die Gesetzgebungsverfahren in Demokratien erfolgen meist in den zuständigen Parlamenten oder in bestimmten Abgeordnetenhäusern. Wir haben euch am Anfang auch einen Experten versprochen, und diesen haben wir befragt. Wir sind auf folgende Ergebnisse gekommen: Regeln werden im Parlament gemacht und können auch durch eine Volksabstimmung beschlossen werden. Und der Bundespräsident unterschreibt dann das Gesetz, wenn die Mehrheit im Parlament für die neue Regel ist. So entsteht ein neues Gesetz.



Abgeordneter
Johann Hell

DAS SPIEL ÜBER DEMOKRATIE

Wir erklären euch alles über die Demokratie, und wer die Spielregeln macht!

Wir haben uns heute mit dem Begriff Demokratie beschäftigt und haben für euch herausgefunden, was das Wort heißt:

Demokratie kommt von dem griechischen Worten demos und kratein. „Demos“ heißt so viel wie „Volk“ und „kratein“ bedeutet herrschen. Wenn man die beiden Wörter zusammen gibt, heißt Demokratie also Volksherrschaft. Man kann auch sagen, dass das Volk bestimmt. Alle Menschen können mitbestimmen und die Mehrheit setzt sich durch.

Österreich ist eine demokratische Republik. Hier in Österreich wählen die Bürger und Bürgerinnen und entscheiden gemeinsam, was passieren soll. Volksvertreter, sie heißen auch Abgeordnete, entscheiden dann für alle. Die haben wir deshalb, weil es zu aufwendig wäre, wenn wir bei jeder Entscheidung alle Österreicherinnen und Österreicher fragen müssten.

Wir haben heute selbst ein Spiel ausprobiert und herausgefunden, wie schwierig es ist, gemeinsam die Regeln zu bestimmen. Für unser Spiel hat es noch keine Spielregeln gegeben. Also mussten wir welche erfinden. Das war nicht so leicht, weil jeder eine andere Meinung hat. Deshalb haben wir eine



demokratische Abstimmung gemacht und wirklich gemeinsam eine Entscheidung getroffen.

Wenn man eine Abstimmung macht, gibt es immer eine Mehrheit und eine Minderheit. Man könnte auch sagen, es gibt einen Verlierer und einen Gewinner. Die Minderheit muss sich also immer damit zurechtfinden, was die Mehrheit sagt und will.



Obwohl in der Demokratie nicht alle Wünsche von allen Menschen erfüllt werden können, ist die demokratische Republik, glauben wir, trotzdem sehr gerecht. In einer Diktatur könnten die Menschen gar nicht oder sehr wenig mitbestimmen. In der Demokratie wird viel diskutiert, damit die beste Lösung gefunden wird. Aber es muss auch meistens ein Kompromiss eingegangen werden.

Wir sind froh, dass wir in einer Demokratie leben, obwohl es oft schwierig ist, die richtigen Meinungen zu finden und die Regeln gemeinsam festzusetzen.



Anna (9), Clara (9), Felix (9), Thomas (9), Pia (9), Zoe (10)

PARTEIEN WERDEN EINS

Was eine Koalition ist und wie diese funktioniert, werden wir in unserem Artikel berichten.

Eine Koalition ist eine Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehr Parteien. Die Dauer einer solchen kann fünf Jahre betragen, das ist der Zeitraum bis zur nächsten Wahl. Wir haben herausgefunden, dass das Wort „Koalition“ aus dem Lateinischen (coalitio) kommt und so viel bedeutet wie Vereinigung, Zusammenschluss, Zusammenkunft. Sie wird dann zum Einsatz gebracht, wenn eine Partei weniger als 50% der WählerInnenstimmen hat, da sie zum Regieren mehr als 50% dieser Stimmen benötigt, um Gesetze beschließen zu können. Dass eine einzelne

Partei die absolute Mehrheit erhält, kommt nur sehr selten vor. Man unterscheidet zwischen einer großen und einer kleinen Koalition. Bei einer großen Koalition bilden die beiden Parteien mit den meisten Stimmen eine Regierung. Bilden nicht die zwei stärksten Parteien zusammen die Bundesregierung, so spricht man von einer kleinen Koalition. Mit unserer Fotostory möchten wir euch das noch bildlich darstellen. Auf der nächsten Seite haben wir noch ein Interview für euch.



Die Ergebnisse der Nationalratswahl sind klar...



Patrick hat die stärkste Partei und bildet mit Michelle eine Koalition.



Ein Koalitionsvertrag für die nächste Legislaturperiode wird beschlossen.



Die Opposition schmolzt, weil sie es nicht in die Regierung geschafft hat.



Da die Koalition die Mehrheit besitzt, kann sie leichter Gesetze durchsetzen.



Jacqueline (15), Michelle (14), Daniela (14), Patrick (13) und Tanja (14)

Interview zum Thema Koalition

Wir haben die Politiker Dieter Brosz und Leopold Mayerhofer zum Thema befragt und folgende Auskünfte über den Ablauf einer Koalitionsbildung erhalten. Zuerst beauftragt der Bundespräsident die stärkste Partei, Regierungsverhandlungen zu führen. Diese lädt die Partei ein, mit der sie sich eine gute Zusammenarbeit verspricht. In kleinen Gruppen wird über bestimmte Themen beraten. Über wichtige Angelegenheiten sprechen die SpitzenpolitikerInnen der Partei selber. Oft werden „Tauschgeschäfte“ gemacht: Jede Partei gibt in manchen Dingen nach. Herr Mayerhofer berichtete uns auch, dass die kleinere Partei manchmal so viel zurückstecken muss, dass sie dann Probleme mit ihren WählerInnen bekommen könnte, weil sie ihnen vor der Wahl vielleicht etwas anderes versprochen hat. Das kann bis zur Spaltung der Partei führen. Wenn die Parteien schon einmal zusammen gearbeitet haben, gehen die Koalitionsverhandlungen schneller als wenn die Situation für beide neu ist.



Unsere Gäste Dieter Brosz und Leopold Mayerhofer

GEISTESBLITZ IM AUSSCHUSS

Ein Ausschuss ist eine kleine Gruppe von Leuten, wo Gesetzesvorschläge ausführlich beraten werden.

Die Ausschüsse sind für bestimmte Themen eingerichtet, wie zum Beispiel Verfassung, Wirtschaft, Unterricht, Umwelt oder Gesundheit. 14 solche Ausschüsse gibt es im österreichischen Nationalrat. Die Ausschussobfrau bzw. der Ausschussobmann leitet die Sitzungen. Die Abgeordneten im Parlament sind für einen bestimmten Bereich zuständig.



Diskussion im Ausschuss, gezeichnet von Dragana.

Die Klubs müssen im Ausschuss erklären können, wieso ihr Vorschlag angenommen werden soll. Die einzelnen Ausschussmitglieder können Gegenargumente vorbringen. Wenn das Thema wichtig ist, können die Abgeordneten einfordern, dass der Ausschuss ExpertInnen einlädt und mit ihnen diskutiert. Die Oppositionsparteien haben außerdem die Möglichkeit, Vorschläge für Änderungen einzubringen, damit auch sie dem Gesetz zustimmen können.

In einem Interview mit Dieter Brosz und Leopold Mayerhofer haben wir noch interessante Details erfahren, z.B. was passiert eigentlich im Ausschuss? Jeder Gesetzesvorschlag kommt in den für ihn zuständigen Ausschuss. Es gibt zum Beispiel einen Außen Ausschuss und einen Innenausschuss. Erst wenn ein Gesetz im Ausschuss beschlossen wurde, kann es im Plenum diskutiert werden. Die Regierungsparteien sind meistens nicht bereit, auf Änderungsvorschläge der Op-

position einzugehen, deswegen protestieren diese manchmal mit besonderen Mitteln, wie zum Beispiel mit bis zu 12 Stunden langen Reden.

Und was ist eine Ausschusswoche? In dieser Woche müssen die Abgeordneten in Wien sein, um an den tagenden Ausschüssen teilnehmen zu können.

Wie oft gibt es Ausschüsse? Das ist unterschiedlich, es gibt manche fast jeden Monat. Der Industrieausschuss wurde jedoch ganz abgeschafft. Seit kurzem muss es in einem Quartal mindestens eine Ausschusssitzung je Ausschuss geben. Zusätzlich gibt es Unterausschüsse für Spezialthemen.



Sebastian (14), Lisa (14), Elisabeth (14), Dragana (14), Jacqueline (15), Carina (14)

DEMOKRATIE

Wir haben Nationalratsabgeordneten Johann Hell zu diesem Thema interviewt.

In einer Demokratie wählen die StaatsbürgerInnen die Parlamente und den Bundespräsidenten. In Österreich darf man das schon mit 16 Jahren. Österreich ist eine demokratische Republik, und die Regierung lenkt Österreich. Der Bundeskanzler leitet die Regierung. Österreich hat eine Verfassung. In Europa gibt es außer Demokratien auch



Herr Johann Hell

konstitutionelle Monarchien. In diesen Monarchien gibt es auch ein Parlament, welches die Gesetze macht. Als dritte Staatsform gibt

es noch die Diktatur. Hier gibt es kein Parlament oder ein Scheinparlament und es bestimmt nur eine/r. In Österreich hatten wir schon alle 3 Staatsformen.

Was ist eine Demokratie? Bei einer Demokratie darf das Volk entscheiden und FREI wählen gehen. In welchen Ländern funktioniert die Demokratie? Zum Beispiel in Österreich, Deutschland, Frankreich, Dänemark und den USA funktioniert die Demokratie.

In welchen Ländern funktioniert die Demokratie nicht? Zum Beispiel in Libyen, Algerien, Tunesien, Iran und dem Jemen.

Warum funktioniert die Demokratie in diesen Ländern nicht? Es gibt dort keine freien Wahlen!

Was haben Sie mit der Demokratie zu tun? Ich bin durch eine FREIE Wahl zum Abgeordneten zum Nationalrat gewählt worden und beschließe mit anderen Abgeordneten Gesetze im Parlament.

Sollte man wählen gehen? JA - man sollte unbedingt wählen gehen!



William (11), Florin (11), Adel (9), Florian (13), Leo (9)

MINISTER/INNEN - OHNE SIE LÄUFT GAR NICHTS!

Wir sagen dir, was ein/e MinisterIn zu tun hat.

Sehr geehrte LeserInnen! Wir möchten Ihnen heute etwas über MinisterInnen berichten. Sie wissen sicherlich alle, wer Minister sind. Wenn nicht, dann möchten wir es Ihnen jetzt erklären. Ein Bundesminister bzw. eine Bundesministerin wird vom Bundeskanzler ernannt, und vom Bundespräsidenten angelobt. Minister sind Teil der Bundesregierung. Jeder Minister ist für einen eigenen Bereich (Ressort) zuständig. Die verschiedenen Bereiche sind zum Beispiel Wirtschaft, Finanzen, Inneres, Justiz, Kunst und Kultur und auch Bildung. Für jeden dieser



**Unser Gast
Herr Gabriel
Obernosterer**

Bereiche gibt es eben auch einen eigenen Minister oder eine eigene Ministerin, die die Verantwortung für ihr Ressort tragen. Wir haben unseren Gast, Herrn Nationalratsabgeordneten Gabriel Obernosterer, gefragt, welcher Minister für ihn der wichtigste in der Bundesregierung ist. Sei-

ner Meinung nach ist es die Finanzministerin. Denn sie verwaltet das Geld der Republik. Das heißt, sie entscheidet, in welchen Bereichen wieviel Geld ausgegeben werden kann. Sie erstellt dazu einen Haushaltsplan. Wir haben uns überlegt, welche Entscheidungen wir als Minister tragen würden. Als erstes würden wir die neue Mittelschule wieder abschaffen und das Leistungsgruppensystem beibehalten. Zweitens würden wir beeinträchtigte Menschen stärker als bisher fördern. Drittens möchten wir, dass, falls es Probleme in der Familie gibt, diese verstärkt unterstützt werden, um ihnen besser helfen zu können. Vielleicht gehen wir selbst in die Politik, um Veränderungen herbeizuführen.



David (14), Michael (15), Valentina (14), Margit (14), Sander (14)

WIR WOLLEN MITBESTIMMEN!

Im folgenden Artikel haben wir die Grundsätze der politischen Mitbestimmung zusammengefasst.

Mitbestimmung gibt es nur in einer Demokratie, nicht in einer Diktatur. Ein aktuelles Beispiel ist Libyen. Der Machthaber Muammar Al-Gaddafi weigert sich, trotz all der Aufstände der Bevölkerung zurückzutreten.

Österreich ist eine demokratische Republik. Außer bei Wahlen kann man auch durch Volksabstimmungen, Volksbegehren und Volksbefragungen zum Teil mitbestimmen. Bisher gab es zwei Volksabstimmungen in Österreich. Die erste war 1978 gegen das Atomkraftwerk in Zwentendorf. Die zweite Volksabstimmung war 1994 über den EU-Beitritt von Österreich.



1994: Volksabstimmung zum Beitritt Österreichs in die EU.

Bei einem Volksbegehren, also einem Gesetzesantrag, braucht man mindestens 100.000 Unterschriften, damit es im Nationalrat behandelt wird. Wenn man mit einem Gesetz nicht zufrieden ist, kann man dagegen demonstrieren. Auch Jugendliche können in der Politik mitbestimmen, wie zum Beispiel in der Schule als KlassensprecherIn oder SchulsprecherIn.

Zum Thema Mitbestimmung haben wir heute zwei Abgeordnete aus dem Parlament befragt.

Unsere erste Frage war: Wie können Jugendliche in der Politik mitbestimmen?

Der Abgeordnete Dr. Kurt Grünewald hat uns er-

zählt, dass Jugendliche eigentlich nicht sehr große Möglichkeiten offen stehen:

- Jugendorganisationen
- Petitionen unterschreiben
- In der Schule politisch tätig sein

Die zweite Frage lautete: Was kann Österreich gegen die Atomkraftwerke in anderen Ländern unternehmen?



1978: Volksabstimmung gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf.

Leider kann Österreich nicht sehr viel dagegen tun, da es alleine nicht genug Einfluss in der EU hat. Außerdem ist die Atomenergie ein Wirtschaftsfaktor. Jeder Staat hat die Wahl, Atomkraft zu nutzen und Österreich kann dagegen nur Einspruch erheben. Die österreichischen EU-Abgeordneten können versuchen, Abgeordnete anderer Länder zu überzeugen.

Die dritte Frage lautete: Wie kann die Bevölkerung eines EU-Landes europaweit mitbestimmen?

Seit kurzem gibt es europaweite Volksbegehren, die im EU-Parlament behandelt werden müssen.



Unsere Gruppe beim Interview mit den Nationalratsabgeordneten Wolfgang Spadiut und Kurt Grünewald.



Thomas (13), Florian (14), Marc (13) und Artan (14)

VORBEREITUNGEN ZU WAHLEN

Wir haben ein Interview mit Herrn Stefan Schennach gemacht, wie man sich als KandidatIn auf eine Wahl vorbereitet. Dann haben wir Passanten und Passantinnen auf der Straße gefragt, wie sie sich als WählerInnen auf eine Wahl vorbereiten.

Unsere Gruppe beschäftigte sich mit den Wahlen. Zunächst machten wir ein Interview mit Herrn Schennach, Mitglied des Bundesrates. Er gab uns Informationen über die Vorbereitungen zu einer Wahl als KandidatIn:

Er berichtete, dass man sich von einer bestimmten Partei aufstellen lassen muss. Man muss schon länger mitarbeiten, interessiert sein, gute Ideen haben und vor allem freundlich sein. Wenn man aufgestellt wurde, sollte man die Leute überzeugen, die jeweilige Partei zu wählen. Wichtig wäre es, für die Ideen zu werben und entsprechende Initiativen zu setzen. Dies könnten Gesprächsrunden sein oder Mitwirkung in Fernsehsendungen. Herr Schennach informierte uns weiters, wie man Bundesrat wird. Dies hängt davon ab, wieviele Stimmen eine Partei bei den Landtagswahlen erhält. Je nachdem wie viele es dann sind, werden dann ParteikollegInnen als Mitglieder des Bundesrates nach Wien geschickt.



Beim Interview mit Herrn Schennach.

Wir befragten aber auch PassantenInnen, wie sie sich auf eine Wahl vorbereiten, also diesmal aus der Sicht der WählerInnen. Unsere erste Befragte war eine junge Deutsche. Sie meinte, dass sie sich mit Hilfe von Zeitungen und Fernsehen informieren würde.

Eine junge Frau, die bei einem Würstelstand arbeitet, meinte, dass sie sich ebenfalls in Zeitungen und im Fernsehen Informationen holt. Ein älterer Mann aber sagte zu uns, dass er nicht mehr wählen geht, weil er alles, was die PolitikerInnen im Parla-



Bei der Umfrage, eine Passantin von den Philippinen.

ment machen, dumm findet. Danach konnten wir bei einer älteren Dame Informationen einholen. Sie geht ebenfalls nicht wählen, weil sie weder die PolitikerInnen, noch die Politik mag. Ganz anderer Meinung waren eine philippinische Frau und ein sympathischer Österreicher, die sich für Politik sehr interessieren und sich über Medien wie zum Beispiel das Internet informieren. Sie nehmen am politischen Geschehen aktiv teil.



Ein gut informierter Wähler.

Wir fanden die Interviews sehr spannend, weil wir so viele unterschiedliche Meinungen hörten.



Ella (12), Lisa (12), Jasmin (12), Simone (12), Lukas (13)

REGELN MACHEN AUCH SPASS

Heute erfuhren wir vieles über Gesetze und Regeln. Sie sind wichtig für das Zusammenleben. Wir haben herausgefunden, wer im Freundeskreis, in der Schule und in ganz Österreich Regeln vorschlagen und bestimmen darf.



1. Die Kinder: Wenn wir mit Freunden spielen, bestimmen wir die Regeln. Jeder kann Regeln vorschlagen, aber nachdem wir abgestimmt haben, müssen sich dann auch alle daran halten.



3. Die PolitikerInnen: Die Politikerinnen Frau Mühlwerth und Frau Posch-Gruska arbeiten im Parlament und stimmen dort über Gesetze für Österreich ab.



2. Die LehrerInnen: In der Schule bestimmen die LehrerInnen und die DirektorInnen die Regeln. Bei einer Lehrerkonferenz besprechen die LehrerInnen die Regeln für die Schule. Unsere LehrerInnen bestimmen die Regeln für unsere Klasse, aber wir können trotzdem mitbestimmen, indem wir Vorschläge machen.



Deby (10), Katya (11) und Zhi Heng (11)

Das Interview:

Wir haben mit den Parlamentarierinnen Frau Mühlwerth und Frau Posch-Gruska gesprochen. Wir haben gefragt, wer die Gesetze für ganz Österreich vorschlagen kann. Sie haben geantwortet: „Die PolitikerInnen schlagen Gesetze vor, aber auch BürgerInnen.“ Als zweites haben wir gefragt, was sie noch für Aufgaben im Parlament haben, außer abzustimmen. Frau Posch-Gruska hat gesagt: „Wir besprechen und lesen die Gesetzesvorschläge.“ Wir haben gefragt, welche Regeln sie schon vorgeschlagen haben. Frau Mühlwerth hat geantwortet, dass sie jahrelang für den Jugendschutz und Tierschutz gekämpft hat. Frau Posch-Gruska erzählte, dass sie sich für den Kinder- und Jugendanwalt und für Wählen ab 16 eingesetzt hat. Zuletzt wollten wir wissen, ob sie sich auch an Regeln halten. Die Antwort: „Ja, natürlich müssen wir das.“ Frau Mühlwerth hat uns erzählt, dass sie sogar geschworen hat, sich an die Gesetze zu halten. Frau Posch-Gruska findet es für das Zusammenleben wichtig, dass sich alle an die Gesetze halten. Es ist so, dass auch wenn einem ein Gesetz nicht gefällt, man es trotzdem einhalten muss.

Wir freuten uns sehr, dass wir die Parlamentarierinnen getroffen haben und erfahren haben, was und wie sie denken.

MEINE MEINUNG...!

MITBESTIMMUNG: GUT ODER SCHLECHT?

Mitbestimmung bedeutet, dass jeder seine Meinung äußern darf.
In einer Diktatur ist es nicht so...



Menschen beim Wählen, gezeichnet von Khava.



In der Diktatur bestimmt nur ein Einziger, gezeichnet von Darpan.

Hallo liebe LeserInnen!
Wir möchten euch das Thema Mitbestimmung in ein paar Sätzen näher bringen. Mitbestimmung bedeutet, dass alle zu einem bestimmten Thema mitreden und mitbestimmen dürfen. Mitbestimmung in der Schule heißt, dass unterschiedliche Gruppen (z. B. LehrerInnen - SchülerInnen - Eltern) ihre Meinung und Interessen vertreten können. Auch wir durften in unserer Klasse eine Mitbestimmung erleben, bei der KlassensprecherInnenwahl. Jeder, der sich als Klassensprecher aufstellen lassen

wollte, hat aufgezeigt. Danach hat die Lehrerin alle Namen an die Tafel geschrieben. Die Lehrerin hat jedem einen Zettel gegeben und man musste den Namen des Kandidaten, den man wählen wollte, darauf schreiben. Derjenige, der die meisten Stimmen hatte, wurde Klassensprecher. In einer Diktatur darf das Volk nicht mitbestimmen. Hier bestimmt nur der Diktator. Deswegen ist es wichtig, dass alle mitbestimmen können, denn so gibt es keinen Krieg und der Großteil ist zufrieden.



Haris (11), Darpan (13), Angela (11), Khava (12), Nadine (11)

INTEGRATION

Was ist Integration?

Integration heißt Eingliederung. Wenn es unterschiedliche Gruppen gibt und diese Gruppen in einer Gemeinschaft - zum Beispiel im Staat - zusammenleben, so muss dafür gesorgt werden, dass sie integriert werden. Integration bedeutet auch, dass jemand in eine Gruppe aufgenommen wird. In zwei Bereichen wird der Begriff Integration verwendet:

1. Bei Integration von AusländerInnen
2. Bei der Integration von Menschen mit Behinderungen.

Das Ziel der Integration von Fremden ist, dass diese anerkannte Mitglieder der österreichischen Gesellschaft werden und damit gleiche Chancen wie InländerInnen haben. Die MigrantInnen sollten daher unsere Amtssprache, so wie unsere Sitten lernen und unsere Gesetze genauso achten, wie es die ÖsterreicherInnen auch müssen. Es bedeutet aber auch, dass AusländerInnen ihre kulturelle Identität bewahren können.

Das Ziel der Integration von Menschen mit Behinderung ist, dass diese ebenso akzeptiert werden, wie alle anderen Mitglieder der Gesellschaft und nicht ausgegrenzt werden.

Für MigrantInnen gibt es Schutz, Essen, Schlafmöglichkeiten, finanzielle Hilfe und eine gute Ausbildung z. B. im Integrationshaus. Das Integrationshaus ist dazu da, dass MigrantInnen wenigstens ein Dach über dem Kopf haben.

Ein zusätzliches Beispiel für Integration ist, wenn eine SchülerIn neu in eine Klasse dazu kommt, und er oder sie noch niemanden kennt auch in die Klassengemeinschaft aufgenommen wird.



Mathias (14), Viktoria (13), Sahar (14), Michaela (14), Anna (14)



Toleranz sollte auch nicht vor Pink halt machen, denn in Wirklichkeit sind wir alle fast gleich und haben es verdient, gleich behandelt zu werden. Collage von Anna.

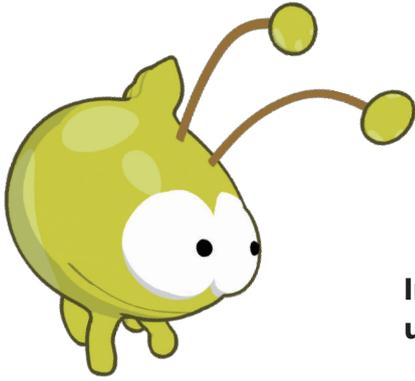
Toleranz :

Es bedeutet, auch andere Meinungen und Einstellungen oder Lebensweisen, die sich von den eigenen unterscheiden, zu akzeptieren und zuzulassen. Beispiel: Jemand wird wegen seiner Religion, Hautfarbe oder Herkunft beleidigt; Minderheiten werden verfolgt und zu Sündenböcken erklärt.



„Schwarz auf Weiß“, gezeichnet von Viktoria.

Heutzutage ist es fast ganz normal, dass alle Kulturen toleriert und akzeptiert werden. Doch man kennt auch Länder, in denen es nicht so ist. Wir können uns glücklich schätzen, in einer offenen Gesellschaft zu leben, und sollten auch dafür eintreten, dass dies so bleibt!



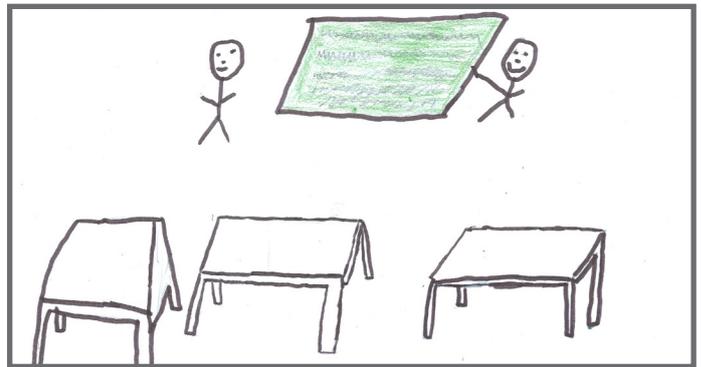
WAS BEDEUTET...?

KINDERRECHTE

In diesem Artikel geht es um das Thema Kinderrechte. Wir haben uns drei Kinderrechte näher angesehen.

Heute geht es bei uns um die Rechte der Kinder. Es gibt 17 Kinderrechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention stehen. Wir finden, dass Kinder besondere Menschen sind und Rechte brauchen. Wir haben für euch 3 Rechte ausgesucht: das Recht auf Bildung, das Recht auf Freizeit und das Recht auf Beteiligung bei Entscheidungen, die sie betreffen. Wir finden das Recht auf Bildung sehr wichtig, denn wenn wir älter sind, wollen wir einen ein guten Job finden. Das Recht auf Freizeit finden wir wichtig, damit wir uns erholen und entspannen können. Außerdem wollen wir ein Recht auf Beteiligung bei Entscheidungen haben, die uns betreffen. Wenn etwas Wichtiges entschieden wird, zum Beispiel in welche Schule wir gehen, wollen wir mitreden.

RECHT AUF BILDUNG



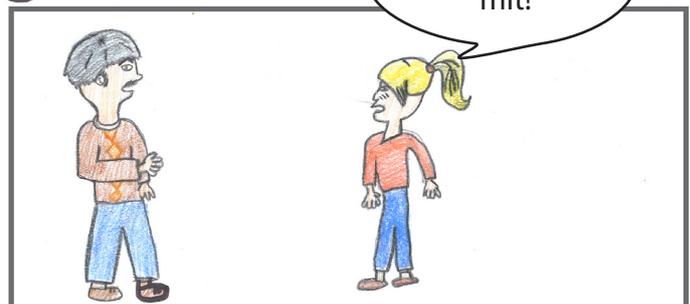
Bildung, gezeichnet von Christopher.

RECHT AUF FREIZEIT



Freizeit, gezeichnet von Jessica und Amire.

RECHT AUF BETEILIGUNG BEI ENTSCHEIDUNGEN, DIE SIE BETREFFEN.



Mitbestimmung, gezeichnet von Bianca und Vanessa.



Jessica (13), Bianca (12), Amire (12), Vanessa (13), Christopher (13)

PARTEI

Hey Leute, heute sprechen wir über Parteien in Österreich! Aber zuerst müsst ihr einmal wissen, was das überhaupt ist!



Eine Partei ist eine Gruppe von Personen, die gleiche Vorstellungen über die politische Ordnung in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft hat. Sicher wollt ihr auch wissen, was ihre Aufgabe ist! 1) Sie wählt Personen, die in ihrem Namen im Parlament und anderen Institutionen sitzen. 2) Sie sammelt verschiedene Interessen des Volkes, damit Entscheidungen getroffen werden. 3) Sie sorgt dafür, dass Macht und Herrschaft in einem Staat rechtmäßig ausgeübt werden. In Österreich gibt es über 20 Parteien. Fünf davon sitzen im Parlament, vier weitere Parteien sitzen in den Landtagen (das sind die Parlamente der

Bundesländer). Na? Ist doch gar nicht so schwer zu verstehen, oder?

Wir haben Frau Musiol und Herrn Krainer befragt. Herr Krainer hat uns erklärt, was Statuten sind: „Es sind Regeln, wie die Partei funktionieren soll.“ Frau Musiol hat uns erklärt, dass nicht jede Partei gleich viel Geld hat wie die andere. Die Parteien, die bei der Wahl mehr Stimmen haben, bekommen mehr Geld und mit viel Geld kann man auch viel Werbung für die eigene Partei machen. Und so wird man bekannter beim Volk und wird eher gewählt.

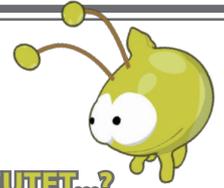


Nikola (15), Paul (15), Robert (14), Cristian (15)



Frau Musiol und Herr Krainer

MITBESTIMMUNG

**WAS BEDEUTET...?**

**Wir haben uns heute damit beschäftigt, wie wir Gesetze beeinflussen können.
Hier sind unsere Ergebnisse.**

Volksabstimmung

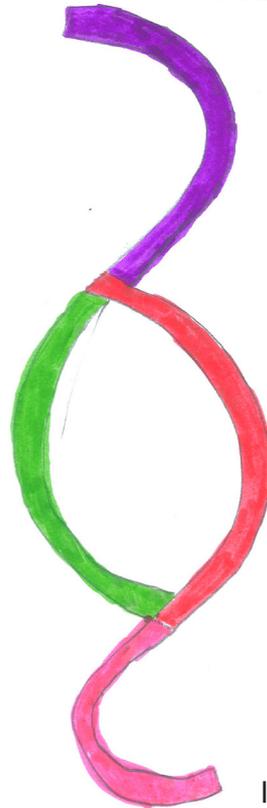
Bei einer Volksabstimmung in Österreich können die Wähler und Wählerinnen entscheiden, ob ein Gesetz beschlossen werden soll oder nicht. Dieses demokratische Mittel findet statt, wenn das Parlament nicht selbst ein Gesetz beschließen möchte oder kann. Also setzt der Nationalrat eine Volksabstimmung an. Das passiert entweder bei einer Gesamtänderung der Verfassung oder bei anderen wichtigen Themen.

Volksbegehren

Das Volksbegehren ist ein Mittel der direkten Demokratie in Österreich. Die BürgerInnen können die Behandlung eines Gesetzesvorschlags im Nationalrat verlangen. In einer bestimmten Zeit müssen mind. 100.000 Unterschriften gesammelt werden. Sobald die 100.000 Unterschriften vorhanden sind, muss der Nationalrat über das Thema diskutieren.

Volksbefragung

Die Wähler und Wählerinnen werden bei einer Volksbefragung zu ihrer Meinung über ein bestimmtes Thema befragt. Es kann entweder im gesamten Bundesgebiet, einem Bundesland oder in einer Gemeinde stattfinden. Der Nationalrat, der Landtag oder der Gemeinderat sind aber nicht verpflichtet, dem Wunsch des Volkes nachzugehen.



Demonstrationen

Wer eine Demonstration machen möchte, muss dies vorher bei der Polizei ankündigen. Auf dem Ansuchen muss stehen, wer demonstriert, wie viele DemonstrantInnen erwartet werden, wo sie demonstrieren, und wann sie demonstrieren. Die Medien sollten auch darüber informiert werden, damit sie Bescheid wissen und vielleicht darüber berichten. Denn das Ziel einer Demonstration ist es, auf Meinungen oder Probleme aufmerksam zu machen.

Wahlrecht

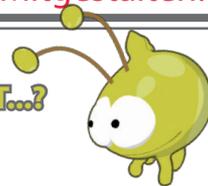
In Österreich darf jeder, der die österreichische Staatsbürgerschaft hat, ab 16 wählen. Es gibt das aktive und das passive Wahlrecht. Das aktive Wahlrecht ist das Recht eines Wahlberechtigten zu wählen. Das passive Wahlrecht bedeutet, dass man sich in ein politisches Amt wählen lässt, z.B. als Abgeordneter ab 18 Jahren und für KandidatInnen für das Bundespräsidentenamt ab 35. Das Wahlrecht ist geheim, gleich, direkt und allgemein. Gewählt werden VolksvertreterInnen, die in unserem Interesse Gesetze beschließen.



Mena (13), Elisabeth (13), Thomas (13), Daniel (14), Orson (14)

EURO

WAS BEDEUTET...?



Wechselstube - Nein danke! Für einen Urlaub in den USA muss ich Geld wechseln, in Italien kann ich aber mit Euro zahlen. Eine einheitliche Währung hat einen „Haufen“ Vorteile!

Was hat die EU mit unserem täglichem Leben zu tun? Hat sie das überhaupt? Ja? Nein? Vielleicht?

Wir haben uns für das Thema Euro entschieden, weil wir ihn eigentlich jeden Tag in der Hand haben, aber meistens zu wenig davon haben. Deswegen haben wir uns ein bisschen über den Euro informiert.



Der Euro ist das offizielle Zahlungsmittel der EU. Seit dem 1. Jänner 2002 wird in Österreich mit dem Euro gezahlt. Bereits seit 1999 wird mit dem Euro gerechnet. Am Anfang hat es zum Umgewöhnen und Kennenlernen für die Leute ein sogenanntes Startpaket gegeben. In diesem Paket waren insgesamt 14,54 € drinnen. Damals waren das 200 Schilling.



€, gezeichnet von Marina

Zur Zeit sind 27 Staaten in der EU, davon haben 17 Länder den Euro. Auch 6 Nicht-EU-Staaten haben den Euro, z.B. der Vatikanstaat und San Marino. Diese Münzen sind heißbegehrte Sammlerstücke. Das Besondere an den 1 und 2 Euromünzen ist, dass sie zweifärbig sind.

Wir selbst können uns an den Schilling nicht mehr gut erinnern, weil wir noch sehr jung waren, als der Euro gekommen ist. Wir hatten damals noch nicht wirklich viel mit Geld zu tun. Aber wir können uns noch daran erinnern, dass sich unsere Eltern nicht so leicht getan haben, besonders in der Anfangszeit haben sie beim Einkaufen viel zwischen den Währungen herumgerechnet.

Oft hören wir, dass seit der Einführung des Euro alles teurer geworden ist. Stimmt das? Einerseits ja, andererseits nein. Viele Leute rechnen noch zurück, als der Euro eingeführt wurde, und vergleichen mit den Preisen von damals. Aber selbst wenn es den Schilling heute noch geben würde, wären die Preise trotzdem gestiegen.

Auf jeden Fall bietet uns der Euro Vorteile. Zum Beispiel, wenn man in den Urlaub fährt, muss man nicht wechseln. Aber natürlich nur, wenn man in den Euroländern Urlaub macht. Man kann die Preise in den Euroländern vergleichen und dann das Günstigste kaufen.



Marina (14), Gerri (14), Stefan (14)

INFORMATION DURCHSCHAUT!

LASST DIE PUPPEN TANZEN!

Habt ihr schon einmal vom Manipulations-Marionetten-Spieler gehört? Lest mehr in unserer Geschichte.

Es war einmal ein Marionettenspieler. Vom Beruf sind Marionettenspieler immer Manipulatoren, denn sie ziehen an Fäden, damit ihre Puppen das tun, was sie wollen. Für die Zuschauer und Zuschauerinnen sind die Fäden mit denen die Puppen bewegt werden, unsichtbar. Auch die

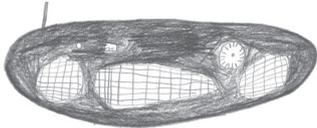
Marionetten wissen gar nicht, dass sie nach der Pfeife des Manipulations-Marionetten-Spielers tanzen. Der Marionettenspieler aus unserer Geschichte, möchte auf verschiedene Arten die Menschen manipulieren und sie so beeinflussen. Der Marionettenspieler ist unser Bild von Manipulation. Im echten Leben werden wir Menschen auch von unsichtbaren Fäden beeinflusst. Beispiele, wie manipuliert werden



kann, könnte ihr in unserer Zeitung nachlesen. Und achtet auf unsere Schere: Dort findet ihr Tipps, wie ihr die Manipulationsfäden durchschneiden könnt. Aber bevor wir euch ein paar Beispiele zeigen, erklären wir euch noch, was Medien überhaupt sind und was das Wort Manipulation bedeutet.

Medien und Manipulation

Wenn wir fernsehen, Radio hören, uns in der Bibliothek ein Buch ausleihen oder Zeitung lesen, nutzen wir Medien. Wenn wir durchs Internet surfen, sind wir mit anderen Computern in der Welt

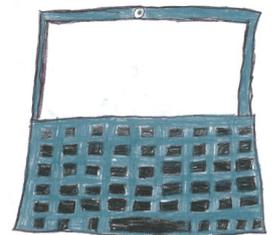


verbunden und nutzen auch die als Medium. Das Wort Medium kommt vom lateinischen Begriff „Medium“ und bedeutet so viel wie „Vermittler“. Es gibt immer jemanden, der eine Information weiter gibt, das ist der Sender, und jemanden, der sie empfängt. Man kann sich durch Medien informieren und wei-

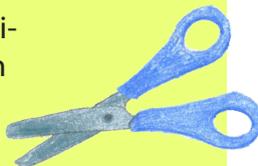


terbilden und Ideen austauschen. Aber man darf nicht vergessen, dass Medien eine ganz bestimmte Information weitergeben. Es kann sein, dass etwas ausgelassen wird und verdreht gesagt wird. Medien

berichten immer zwischen Lüge und Wahrheit. Wenn man absichtlich nicht die Wahrheit sagt, heißt das Manipulation. Man manipuliert dann, wenn man Menschen steuert, damit sie das denken oder tun, was man selber will. Sie sind dann ferngesteuert oder manipuliert.



Was kann man gegen Manipulation tun? Ihr wollt keine Puppe sein und selbst entscheiden, was ihr denkt und tut? Also hier ein paar Tipps: Es ist besonders wichtig zu überprüfen, ob die Informationen stimmen. Man sollte auch verschiedene Medien anschauen und vergleichen. Und hier in der Demokratiewerkstatt kann man alles über Medien und Manipulation lernen.



Pia (9), Julia (9), Sophie (8), Elias (9), Benedict (8)

TEXTE MANIPULIEREN

Texte sind nicht immer das, was sie sagen, dass sie sind. Worte können einen ganz schön reinlegen. Wie das geht, erfahrt Ihr von uns.

Was ist die Aufgabe von einem Journalisten? Journalisten müssen Berichte schreiben. Dazu brauchen sie eine Nachricht, über die sie berichten können. Zuerst müssen sie herausfinden, was passiert ist. Das nennt man Recherche. Wenn sie fertig mit der Recherche sind, schreiben sie den Text. Dieser Text kann sehr genau erzählen, was passiert ist, und spannend geschrieben sein. Denn was spannend geschrieben ist, das lesen mehr Leute!



Ein Journalist schreibt eine Sensationsnachricht, gezeichnet von Moritz.



Wie kann man sich vor Manipulation schützen? Bei den spannendsten Geschichten nicht gleich alles glauben. Es kann auch helfen, viele verschiedene Nachrichten zu schauen, zu lesen oder zu hören.



Simon (9), Clara (9), Moritz (9), Tamara (9)

Wie kann man durch Worte manipulieren? Wir haben gelernt, dass man Geschichten mit bestimmten Worten spannender machen kann. Worte wie „plötzlich“ oder „auf einmal“ und noch viele mehr. Wenn die Nachricht dann spannender erscheint als sie eigentlich war, dann ist sie manipuliert.



Wer Medien liest, sieht oder hört, muss gut aufpassen, gezeichnet von Tamara.



Eine Sensationsnachricht wird gelesen, gezeichnet von Clara.

EIN BILD IST NICHT IMMER EIN BILD

Bilder können auch verändert werden. Wie das geht und wovor man sich in Acht nehmen sollte, erklären wir Euch in unserem Bericht.

Hallo!

Wir sind das Bilderteam. Wir schreiben einen Bericht über manipulierte Bilder. Ein Bild ist ein Vorschlag wie sich ein Leser das Thema vorstellen soll. Bilder können dramatisch, glaubwürdig und unterhaltsam sein. Personen können in Bildern traurig oder fröhlich sein. In Situationen können Sachen schlimm oder harmlos dargestellt sein. Um euch zu zeigen, wie einfach Bilder manipuliert werden können, haben wir drei Bilder für euch manipuliert. Damit ihr euch vorstellen könnt, wie ein manipuliertes Bild aussieht, haben wir für euch Florian, Valmira, Kathi und Vinzi etwas verändert.

Danke für eure Aufmerksamkeit!

Hasst du das gewusst?
Aufpassen! Bilder kann man auch bearbeiten! Mit dem Computer kann man Personen darstellen wie sie eigentlich nicht aussehen.



Was kann man da machen?
Wenn wir schon solche Bilder manipulieren können, was können dann erst die Profis? Wenn einem bei einem Bild etwas komisch vorkommt, dann sollte man nicht gleich glauben, dass es stimmt. Es könnte manipuliert sein.



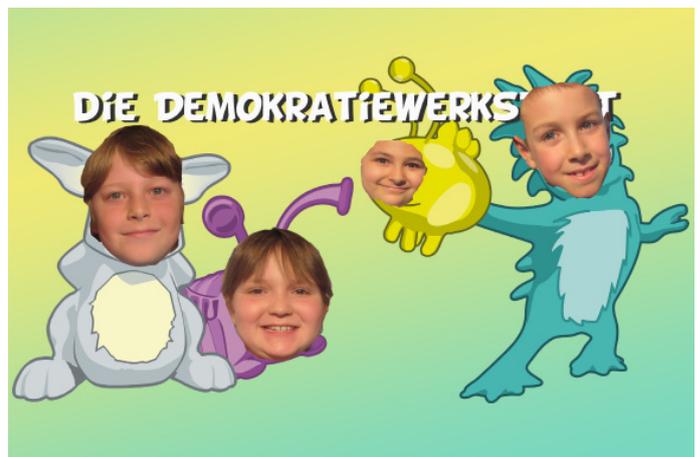
Flomira und Valerian



Kazent und Vithi



Vinzent (8), Florian (9), Katharina (9), Valmira (9)



Hier seht ihr uns als die Demokratiewerkstattfreunde.

UMFRAGE ZU MEDIEN, MANIPULATION UND DEMOKRATIE

Lest unseren Artikel, denn dann wisst ihr, warum Medien in einer Demokratie wichtig sind, und wie sie uns manipulieren können.

Wir haben heute vor dem Parlament eine Umfrage gemacht. Wir haben Leute zum Thema Medien in der Demokratie und Medienmanipulation befragt. Alle Leute haben gesagt, dass Medien in einer Demokratie wichtig sind, und dass die Medien Informationen manipulieren können. Was sie genau geantwortet haben, könnt ihr in unserem Artikel nachlesen.

Wie kann man sich vor Medienmanipulation schützen?

Man kann sich selbst informieren und andere Zeitungen lesen. Man sollte nicht nur eine Zeitung le-

sen. Nicht alles glauben und kritisch über die Informationen nachdenken. Das Internet benutzen, um Informationen zu vergleichen. Nur durch Wissen und Bildung kommt man zu einer eigenen Meinung. Sind Medien in einer Demokratie wichtig?

Ja, ich kann meine Meinung äußern.

Ja, wenn Medien unabhängig sind.

Ja, weil sie informieren sollen.

Ja, weil Medien ein großer Teil der Demokratie sind.

Ja, sie sind wichtig für die freie Meinungsäußerung.

Ja, sonst wäre es wie in einer Diktatur.



Oben und unten: Eindrücke von der Umfrage



Arnesa (9), Mavie (9), Stefan (8), Georg (9)

Umfrage
zu
Medien und
Manipulation

Bild zur Umfrage, gezeichnet von Arnesa.

UNSERE PARLAMETARIERINNEN UND MEDIENEXPERTINNEN



Dieter Brosz (Die Grünen)



Otto Friedrich, Die Furche



Kurt Gaßner (SPÖ)



Kurt Grünewald (Die Grünen)



Johann Hell (SPÖ)



Kai Jan Krainer (SPÖ)



Ruperta Lichtenecker (Die Grünen)



Robert Luger (BZÖ)



Stefan Markowitz (BZÖ)



Leopold Mayerhofer (FPÖ)



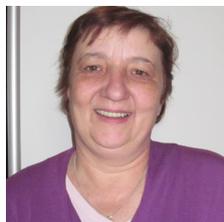
Monika Mühlwerth (FPÖ)



Daniela Musiol (Die Grünen)



Gabriel Obernosterer (ÖVP)



Inge Posch-Gruska (SPÖ)



Walter Rosenkranz (FPÖ)



Stefan Schennach (SPÖ)



Wolfgang Spadiut (BZÖ)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



3D, VS Hietzinger Hauptstraße 166, 1130 Wien

3BC, VS der P.P. Piaristen Wien, Piaristengasse 43, 1080 Wien

4A, PVS Karlsplatz, Karlsplatz 14, 1040 Wien

2C, WMS Knöllgasse, Knöllgasse 61, 1100 Wien

1A, KMS Mira-Lobe-Weg 4, 1220 Wien

4B, BG Wien, Hagenmüllergasse 30, 1030 Wien

3A, HS 1 Korneuburg, Windmühlgasse 3, 2100 Korneuburg

4E, Bundesgymnasium Wien, Hagenmüllergasse 30, 1030 Wien

4B, HS Kötschach-Mauthen 302, 9640 Kötschach-Mauthen

K01 und P03, PTS Maiselgasse, Maiselgasse 1, 1030 Wien

4A, BG Franklinstraße 26, 1210 Wien

4C, HS Schwechat Frauenfeld Europaschule, Europaplatz 1, 2320 Schwechat-Rannersdorf

Öffentlicher Workshop